

# 2018

Themen • Projekte • Perspektiven



**Caritasverband**  
Rhein-Kreis Neuss e.V.

**Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V.**

Montanusstraße 40  
41515 Grevenbroich  
Tel.: 02181/238-00  
Fax: 02181/238-111  
E-Mail: [info@caritas-neuss.de](mailto:info@caritas-neuss.de)  
Internet: [www.caritas-neuss.de](http://www.caritas-neuss.de)

**Caritasrat**

Msgr. Guido Assmann (Vorsitzender)  
Pfarrer Hans-Günther Korr (stv. Vorsitzender)  
Philip Benning  
Berthold Bonekamp  
Georg Breuer  
Walter Pesch  
Jutta Stüsgen

**Vorstand**

Norbert Kallen  
Hans Werner Reisdorf

**Abteilungsleitungen**

Martin Braun (Kinder, Familien, Senioren)  
Peter Brunsbach (Verwaltung)  
Dirk Jünger (Soziale Dienste)  
Petra Hesse-Großmann (Personalmanagement)  
Birgit Arens (Ambulante Pflege und Betreuung)  
Anke Kuthe (Stationäre Senioreneinrichtungen)

---

**Impressum:**

Caritas Jahresbericht 2018 - Themen · Projekte · Perspektiven

**Herausgeber:** Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. · Hans W. Reisdorf (V.i.S.d.P.) · Montanusstraße 40 · 41515 Grevenbroich  
Tel.: 02181/238-00 · Fax: 02181/238-111 · E-Mail: [info@caritas-neuss.de](mailto:info@caritas-neuss.de) · Internet: [www.caritas-neuss.de](http://www.caritas-neuss.de)

**Redaktion:** Jochen Smets Journalistenbüro · Tel.: 02163/990000 · [smets@text-kontor.com](mailto:smets@text-kontor.com)

**Fotos:** Peter Wirtz, Dormagen · Tel.: 02133/90642 · [fotowirtz@aol.com](mailto:fotowirtz@aol.com)

**Druck:** satz- und druckprojekte TEXTART verlag, Solingen, [textart@t-online.de](mailto:textart@t-online.de)



**Vorwort**

**Seite 04 – 05**

**Querschnitte – unser Schwerpunktthema**

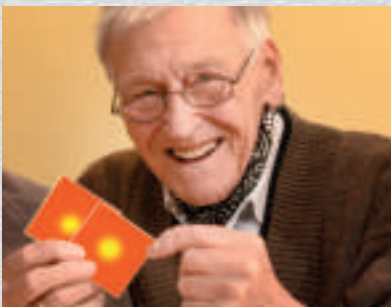
**Seite 06 – 09**



**Kinder, Familien, Senioren**

**Seite 10 – 15**

Erziehungs- und Familienberatung • esperanza • Gemeindec Caritas  
Familie und Jugend • Senioren



**Ambulante Pflege und Betreuung**

**Seite 16 – 21**

Caritas-Pflegestationen • Palliativpflege • Qualitätssicherung  
Tagespflegen • Caritas-Hausnotruf



**Stationäre Seniorendienste**

**Seite 22 – 27**

Fachseminar für Altenpflege • Caritashaus Hildegundis von Meer  
Caritashaus St. Elisabeth • Caritashaus St. Barbara  
Seniorenzentrum Nievenheim • Caritashaus St. Theresienheim  
Caritashaus St. Aldegundis • Qualitätsmanagement stationäre Seniorendienste



**Soziale Dienste**

**Seite 28 – 33**

Suchtkrankenhilfe • Gefährdeten-/Wohnungslosenhilfe  
Fachdienst für Integration und Migration • Arbeit und Beschäftigung  
Schuldner- und Insolvenzberatung

**Caritas Fakten und Zahlen**

**Seite 34 – 35**



# Den **Fachkräftemangel** kann man als Fluch sehen – oder als **Chance**. Wir haben uns für Letzteres entschieden.

Rund 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in den verschiedenen Einrichtungen des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss tätig. Sie leisten hervorragende Arbeit – ob nun in der Pflege, in der Seniorenberatung, in der Wohnungslosenhilfe, der Flüchtlingsbetreuung, der Suchtkrankenhilfe, den Kindergärten oder einem der vielen anderen Fachbereiche. Jede und jeder einzelne erbringt einen kleinen, aber so wichtigen Beitrag für das soziale Miteinander, für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Ihnen allen gilt darum unser großer Dank.

Die Caritas ist einer der großen Arbeitgeber in der Region. Doch auch wir müssen feststellen, dass es immer schwieriger wird, qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen und zu halten. Man kann das bedau-

ern – oder man kann das als Chance sehen. Wir haben uns für Letzteres entschieden. Wir sind nicht nur einer der großen Arbeitgeber, sondern auch einer der großen Ausbilder im Rhein-Kreis. Wir ziehen den Fachkräfte-Nachwuchs selbst heran – im Bereich Altenpflege, Hauswirtschaft, Büromanagement und Erziehungswesen. Wir investieren viel, um unsere Auszubildenden nicht nur in ihrem Fachgebiet fit zu machen, sondern auch, um sie zu fördern und Talente zu entdecken.

Und wir bieten allen unseren Mitarbeitenden nicht nur einen sicheren und erfüllenden Arbeitsplatz, sondern auch gute Rahmenbedingungen. Zum Beispiel durch flexible Arbeitszeitgestaltung, durch unser Caritas Flex-Konto (ein individuell zuge-

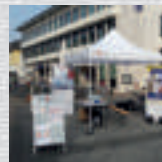
### Januar

Die neue Tagespflege „Am Alten Stellwerk“ in Kapellen wird eröffnet



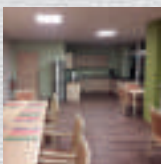
Die Caritas-Rückkehrberatung für Flüchtlinge wird rege nachgefragt.

### März



Die St. Elisabeth Akademie übernimmt das Fachseminar für Altenpflege

### Juni



### Februar

Die Sparda-Bank in Grevenbroich unterstützt das Caritas-Projekt „MoKka“ mit 1.000 Euro



### April

Die Caritas-Radstation unterstützt eine Gebrauchtradbörse der Janusz-Korczak-Gesamtschule

### Mai

Sigrid Wiechers wird neue Koordinatorin der Freiwilligenzentrale Neuss.







Hans W. Reisdorf und Norbert Kallen (v.l.)

schnittenes Lebensarbeitszeitmodell), durch unser betriebliches Eingliederungsmanagement nach Krankheit. Ganz neu ist unser Angebot „Zeit für Gesundheit“: Mitarbeitende, die bestimmte Präventionsmaßnahmen durchlaufen, etwa Kurse im Bereich Gesundheit, Sport und Bewegung, bekommen einen Tag Urlaub geschenkt.

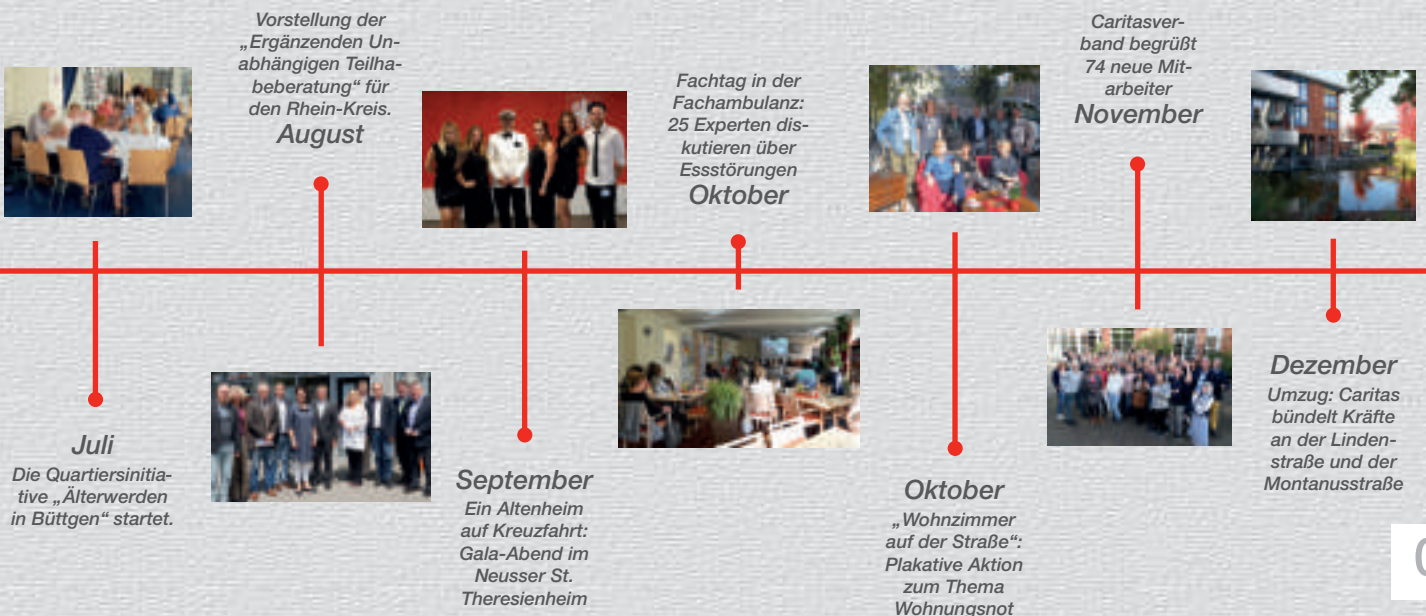
Aber was an erster Stelle für einen Job bei der Caritas spricht: Die Arbeit mit den Menschen, die zu

uns kommen, weil sie Hilfe und Unterstützung benötigen, ist erfüllend, sie macht Sinn.

Unsere Arbeit lebt von unseren Mitarbeitern – aber auch von Zuschüssen, Kostenbeteiligungen, Stiftungszuwendungen und Spenden. Unser Dank gilt daher allen Unterstützern, insbesondere dem Rhein-Kreis Neuss, seinen Städten und Gemeinden, dem Landschaftsverband Rheinland, dem Land NRW, dem Bund und dem Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln.

Norbert Kallen  
Vorsitzender

Hans W. Reisdorf  
stv. Vorsitzender







**Wohnen ist ein Menschenrecht.** Doch bezahlbarer Wohnraum ist zu knapp. Das betrifft fast alle Gesellschaftsschichten.

**Pro Jahr werden in Nordrhein-Westfalen 80.000 neue und vor allem bezahlbare Wohnungen benötigt.** Diese Zahl nannte Anfang 2018 die NRW.BANK, die Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen. Zwischen Anspruch und Wirklichkeit klafft allerdings eine große Lücke. 2016 zum Beispiel gab es nur rund 47.000 Fertigstellungen. Das reicht bei weitem nicht, um den Bedarf zu decken. Im Rhein-Kreis Neuss werden laut einer Studie bis 2030 über 20.000 neue Wohneinheiten benötigt. Der Bedarf an öffentlich

gefördertem Wohnraum liegt demnach bei rund 4.800 Wohnungen.

Die Folge: Immer mehr Menschen haben es schwer, Wohnraum zu finden oder zu halten. Wohnungsnot ist inzwischen nicht mehr nur ein Nischenthema, das Wohnungslose und/oder Arbeitslose angeht, sondern es ist ein gesamtgesellschaftliches Problem. Es betrifft Schwangere ebenso wie junge Familien, die sich mit zwei oder drei Kindern eine Wohnung in einigermaßen zen-

Kleines Glück: Diese Klientin hat es durch die Unterstützung der Caritas-Wohnungslosenhilfe geschafft, in einer schwierigen Situation eine passende Wohnung zu finden.





Mit der Aktion „Wohnzimmer auf der Straße“ machte der Caritasverband im Oktober 2018 öffentlichkeitswirksam auf die Wohnungsnot im Rhein-Kreis Neuss aufmerksam.



traler Stadtlage schlicht nicht mehr leisten können. Es betrifft Rentner und Studierende, für die das Angebot an kleinen und bezahlbaren Wohnungen viel zu klein ist. Es betrifft Alte, Kranke und Behinderte, die keinen barrierefreien Wohnraum finden. Es betrifft die alleinerziehende Mutter, für die das Stigma einer ungünstigen Schufa-Auskunft ein K.O.-Kriterium auf dem Wohnungsmarkt ist.

Gerade Sozialwohnungen sind Mangelware – auch und besonders im Rhein-Kreis Neuss. Hier sind viele Sozialwohnungen vom Markt verschwunden – zum Beispiel weil die Mietpreisbindung ausgelaufen ist oder weil Altbauten aus den 60er und 70er Jahren schicken neuen Quartieren gewichen sind. Die im Rhein-Kreis Neuss geltenden Mietobergrenzen (die so genannten Angemessenheitsrichtwerte) machen es insbesondere Menschen, die Transferleistungen beziehen, sehr schwer, überhaupt Wohnraum zu realisieren. Denn auf dem überhitzten Wohnungsmarkt sind Wohnungen unterhalb der Mietobergrenzen rar. Das verschärft die Konkurrenz um günstigen Wohnraum. Wer arbeitslos und/oder alleinerziehend ist, einen

negativen Schufa-Bescheid hat oder einen Migrationshintergrund, findet sich in der Regel sehr weit unten auf der Favoritenliste potenzieller Vermieter. Laut dem „Wohnungsnotfall-Bericht“, den das Sozialministerium NRW Ende Juli 2018 dem Düsseldorfer Landtag zugeleitet hat, waren in Nordrhein-Westfalen zum Stichtag 30. Juni 2017 rund 32.300 Personen wohnungslos gemeldet. Das bedeutet eine Zunahme von 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Von 2015 auf 2016 war die Zahl der Wohnungslosen um etwa 15 Prozent gestiegen. Wie viele Menschen tatsächlich wohnungslos sind, lässt sich schwer beziffern, denn die Dunkelziffer ist hoch. In den beiden Fachberatungsstellen für Wohnungslose in Neuss und Grevenbroich haben in 2018 rund 720 Menschen ihre Postadresse begründet, weil sie keine eigene Wohnung und daher auch keine Adresse haben – Tendenz steigend.

Immerhin: Die Situation ist in der Politik bekannt und erkannt. Der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss hat dazu beigetragen. Zum Beispiel mit der Aktion „Wohnzimmer auf der Straße“. Am 16., 17. und 18. Oktober hat der Caritasverband in Grevenbroich, Meerbusch und Neuss mitten in belebten Innenstadtbereichen ein Wohnzimmer aufgebaut, um plakativ auf das Problem hinzuweisen





### Wohnberatung für Menschen mit Demenz

Ziel: Orientierung, Sicherheit und

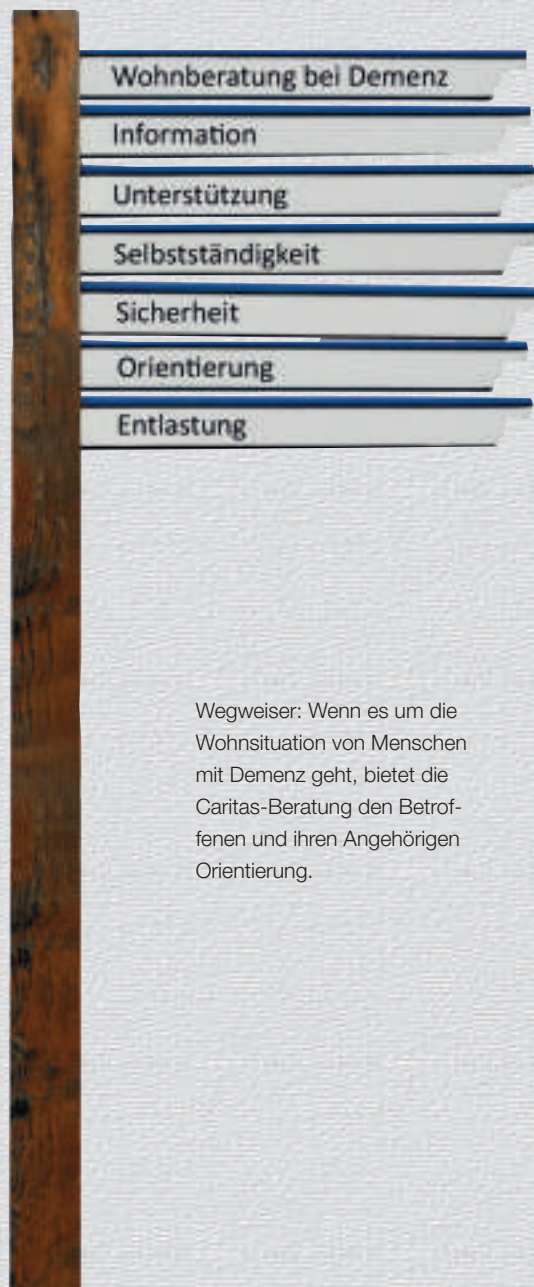
und mit Passanten sowie Politikern ins Gespräch zu kommen. Die Resonanz, auch in den Medien, war sehr positiv.

Der Tenor in Grevenbroich, Meerbusch und Neuss war eindeutig: Es bedarf einer gemeinsamen Kraftanstrengung und politischen Drucks, um die Situation zu verbessern. Auch deswegen hatte der Deutsche Caritasverband für 2018 das Jahresthema „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ ausgerufen. Denn Wohnen ist ein Menschenrecht – festgeschrieben in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948.

#### Vielfältiges Hilfeangebot

Der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss hält ein breit gefächertes Angebot im Bereich der Wohnhilfen und der Wohnberatung vor. So hilft der Verband zum Beispiel mit seinen Fachberatungsstellen oder mit betreuten Wohnformen Menschen, die wohnungslos oder von Wohnungslosigkeit bedroht sind. Der Fachdienst für Integration und Migration unterstützt Geflüchtete bei der Suche nach geeignetem Wohnraum – eine wichtige Voraussetzung für gelingende Integration.

Auch in der Schwangerschaftsberatung *esperanza* spielt das Thema Wohnungsnot eine große Rolle. Das Wohnmodell „Haus der Familie“ in Dormagen bietet schwangeren Frauen, allein erziehenden Müttern und Vätern sowie jungen Familien daher in besonderen Problemsituationen eine zeitlich befristete Wohnmöglichkeit und eine begleitende Unterstützung durch Fachkräfte.



Wegweiser: Wenn es um die Wohnsituation von Menschen mit Demenz geht, bietet die Caritas-Beratung den Betroffenen und ihren Angehörigen Orientierung.



## Entlastung im vertrauten Wohnumfeld

**Der demografische Wandel bringt es mit sich, dass die Menschen immer älter werden.** Damit steigt auch das Risiko von dementiellen Erkrankungen. Gerade für diese Klientel ist es wichtig, Wohnraum im vertrauten Umfeld zu erhalten. Hier hilft die Wohnberatungsagentur, gefördert durch die Landespflegekassen und den Rhein-Kreis Neuss. Ihr Angebot richtet sich an ältere Menschen, Menschen mit Handicap, Menschen mit Demenz und deren Angehörige, Vermieter oder Institutionen. Ziel ist es, ein selbstbestimmtes Leben zu Hause, im eigenen Haus oder in der Wohnung, zu ermöglichen. Die Wohnberatung hilft, die Wohnsituation den vorhandenen Bedürfnissen und Fähigkeiten anzupassen.

Das Caritas Jahresthema „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ hat in der Wohnberatung für Menschen mit Demenz eine besondere Bedeutung. Hier geht es um mehr als nur eine baulich-technische Anpassung der Wohnung an körperliche Einschränkungen, zum Beispiel durch einen Treppenlift oder einen barrierefreien Badumbau. Gerade für Menschen mit Demenz ist der Begriff „Zuhause“ mit positiven Emotionen wie Geborgenheit und „sich wohlfühlen“ verknüpft. „Zuhause“ steht für vertraute Strukturen und Abläufe, die bei Demenz von zentraler Bedeutung sind.

Wenn es um die Wohn- und Lebenssituation von Menschen mit dementiellen Veränderungen geht, lauten die Themen daher Orientierung, Sicherheit und Entlastung. So können erhebliche Umbauten, z.B. um mehr Barrierefreiheit herzustellen, kontraproduktiv sein, weil sie ein verändertes Wohnumfeld schaffen, das dem Demenzkranken die



Schon ein zusätzlicher Handlauf an der Treppe kann Menschen mit dementiellen Erkrankungen ein Plus an Sicherheit und Orientierung im eigenen Wohnumfeld geben.

Orientierung erschwert. Oft bringen daher kleinere Veränderungen, etwa ein zusätzlicher Handlauf an der Treppe oder eine bessere Beleuchtung des Flurs, ein Plus an Sicherheit und Orientierung. Die Erhaltung der Selbstständigkeit spielt bei der Wohnberatung von Menschen mit Demenz eine wichtige Rolle. Allein zur Toilette gehen zu können oder gewohnte Tätigkeiten in der Küche zu verrichten, ist für die Betroffenen sehr wichtig. Aber auch die Angehörigen müssen im Alltag entlastet werden. Gesprächskreise, Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz und Einrichtungen der Tagespflege können dazu beitragen. Die Lösung ist im Einzelfall immer sehr individuell. Und sie muss flexibel sein, weil sich der Grad einer Demenz im Laufe der Zeit verändert.







## ***Kinder, Familien, Senioren***

---

Erziehungs- und Familienberatung • esperanza • Gemeindec Caritas  
Familie und Jugend • Senioren



# Freiwilliges, karitatives Engagement braucht Unterstützer und Begleiter. Dafür ist die **Gemeindecaritas** da.

**Der Fachdienst Gemeindecaritas ist Ansprechpartner für ehrenamtliche, karitative Projekte und Aktionen. Er verbindet die gemeindliche Caritasarbeit auf der einen mit der verbandlichen Caritasarbeit auf der anderen Seite.**

Die Gemeindecaritas bündelt, vernetzt, unterstützt und koordiniert das Engagement der Menschen, Institutionen und Initiativen, die sich vor Ort in den Pfarrgemeinden haupt- oder ehrenamtlich für andere Menschen einsetzen. Mit drei Fachberater/innen und drei Standorten in Neuss, Grevenbroich und Dormagen ist sie zuständig für alle neun Seelsorgebereiche im Rhein-Kreis Neuss.

Es gibt zahlreiche Beispiele, die die gute Zusammenarbeit mit den einzelnen Kirchorten belegen. So entstanden im Seelsorgebereich Elsbach-Erft und Niedererft Lotsenpunkte. Sie dienen als Anlaufstellen für Menschen, die Unterstützung oder Hilfe benötigen, zum Beispiel bei bürokratischen Fragen, Arztbesuchen oder bei der Versorgung von alten Menschen. Ein Café „Alltäglich“ bringt Menschen zusammen, die sich hier treffen und Kontakte knüpfen können.

Im Seelsorgebereich Meerbusch Büberich wurde aus einer Altentagesstätte ein „Café-Miteinander“, das sich weiter entwickelte und zusätzlich ein Hilfsnetz für Menschen aufbaute, die kleinere Unterstützungsdienste im Alltag benötigen. Kirchennetzwerke in Kaarst/Büttgen und im Neusser Süden bringen Menschen der Generation 55+ miteinander in Kontakt.

Ein weiteres Hilfsnetz wurde in Neuss-Mitte gestartet, das sich ebenfalls an Menschen richtet, die Kontakt und Unterstützung wünschen. Diese und viele weitere Projekte und Aktionen wurden in Kooperation mit Hauptamtlichen der verschiedenen Seelsorgebereiche und den Fachberatern Gemeindecaritas aufgebaut und begleitet.

Die Gemeindecaritas bringt die verschiedenen Akteure vor Ort zusammen. Gerade im ehrenamtlichen Bereich, wo sich in den Gemeinden gut und gerne eine dreistellige Zahl von Freiwilligen einbringt, sind professionelle Strukturen wichtig. Zum Ehrenamts-Management gehört es, die Interessen, Fähigkeiten und Kompetenzen der Freiwilligen sinnvoll einzusetzen. Ziel ist es, für jeden das passende Einsatzgebiet zu finden.

Die Fachberatung Gemeindecaritas arbeitet mit einem unterschiedlichen Methodenportfolio mit daran, die Projektideen, die Bedarfe und Anfragen aus Pastoralteams, die gemeindlichen Initiativen und sozialen Gruppierungen zu einem gelingenden und nachhaltigen Ehrenamt zusammenzuführen. Dabei achten die Fachberater darauf, wo das Ehrenamt an Grenzen stößt und wo professionelle Hilfe erforderlich ist. Die Gemeindecaritas kann dann passgenau Kontakt zu den jeweiligen Diensten des Caritasverbandes herstellen.

Zur Arbeit der Gemeindecaritas gehört der stetige Wandel. Gerade in den letzten Jahren laufen in kirchlichen Strukturen große Veränderungsprozesse ab. Nicht mehr jede Gemeinde hat einen eigenen Pfarrer, die Seelsorgebereiche werden





Welche Potenziale in den Gemeinden liegen können, lässt sich auch in spielerischer Form zwischen den Fachberatern sowie den haupt- und ehrenamtlichen Kräften vor Ort herausarbeiten.

größer und neue pastorale Mitarbeiter werden zu Kooperationspartnern des Fachdienstes Gemeindecaritas. Als Beispiel sind hier die vom Erzbistum für vier Jahre geschaffenen Stellen der Engagementförderung zu nennen, deren Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit einer Halbtagesstelle versuchen, gemeindliches Ehrenamt zu stärken, und helfen, dementsprechende Rahmenbedingungen aufzubauen. Entsprechende Stellen gibt es in Neuss und Grevenbroich.

Der Caritasverband mit der Fachberatung Gemeindecaritas versteht sich als ein wichtiger Akteur im Sozialraum, der mit seinem fachlichen Know-how die oben beschriebenen Veränderungsprozesse begleitet. Die Gemeindecaritas wirkt dabei mit, dass eine Zusammenarbeit von Pastoralen Diensten und dem Caritasverband immer selbstverständlicher wird. Dadurch werden wichtige Synergieeffekte gefördert und zukunftsorientierte Handlungsansätze geschaffen.



### Die **Caritas-Demenzcafés**: Anregung für Menschen mit Demenz, Entlastung für pflegende Angehörige.



Viele Gäste blühen im Demenzcafé auf. Speziell geschulte ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben Anregung und Zuwendung.

**Der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss bietet insgesamt sechs Demenzcafés, je zwei in Grevenbroich und Dormagen, je eines in Rommerskirchen und Meerbusch an.** Diese Betreuungsgruppen richten sich an dementiell erkrankte Menschen und indirekt auch an die pflegenden Angehörigen. Im Demenzcafé erleben die Teilnehmer, die wöchentlich mindestens drei Stunden zu Gast sind, ein abwechslungsreiches, anregendes Programm. Gestaltet wird es von speziell geschulten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die fachlich begleitet werden. Spiele, Bewegungs- und Kreativangebote, kleine Ausflüge sowie Erzählen, Lachen und Singen gehören ebenso wie ein gemeinsames Frühstück oder Kaffee und Kuchen zum Verlauf der Vor- oder Nachmittage. Das jüngste Demenzcafé hat im April 2018 im Mehrgenerationenhaus in Dormagen eröffnet. Es steht jeden Montag von 14.30 bis 17.30 Uhr für bis zu neun Personen offen.

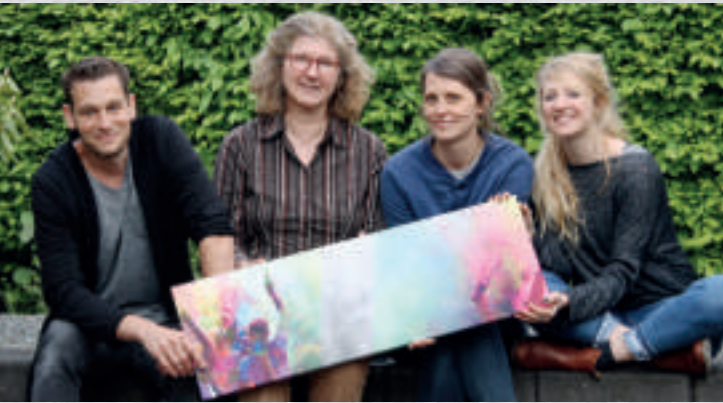
Für viele Gäste wird die Zeit im Demenzcafé sehr schnell zu einem lieb gewonnenen Ritual. Schon in

kurzer Zeit entsteht eine Gemeinschaft, Freundschaften bilden sich. Neuankömmlinge werden schnell integriert. Angehörige berichten, dass die Stunden im Demenzcafé einen sehr positiven Effekt haben. Die Gäste blühen auf. Sie werden wertgeschätzt und so angenommen, wie sie sind. Das macht sich über die Besuchszeit im Café hinaus oft auch im häuslichen Umfeld bemerkbar: Die Menschen sind fröhlicher und ausgeglichener.

Insofern ist das Demenzcafé auch für die Angehörigen eine willkommene Entlastung. Denn die Pflege und Betreuung eines dementiell veränderten Menschen ist für die meisten eine enorme psychische und körperliche Belastung. Da tut es gut, einmal „Luft zu holen“ und die Zeit für Einkäufe oder andere Termine zu nutzen.

Die Kosten für die Teilnahme am Demenzcafé übernimmt die Pflegekasse, sofern ein Pflegegrad vorliegt. Wichtig: Das Budget für die ambulante Pflege im häuslichen Bereich wird dabei nicht angetastet. Nach Absprache können die Gäste auch einen Fahrdienst nutzen.





Das Caritas-Team für die Jugendberatung in der „Alten Feuerwache“.

## Jugendberatung | JUB

### Rat + Hilfe in der Alten Feuerwache

Die „Alte Feuerwache“ versteht sich als zentrale Anlaufstelle für junge Menschen in Grevenbroich. Dort finden Jugendliche und junge Erwachsene Unterstützung in zahlreichen Bereichen ihrer Lebenswelt. Ergänzend zu den schon bestehenden Angeboten der Stadt sowie weiterer Träger bietet die Erziehungs- und Familienberatungsstelle (EFB) Grevenbroich seit Mai 2018 dort wöchentlich „Jugendberatung | JUB“ an. Dies ist u.a. ein Ergebnis regelmäßiger Qualitätsdialoge mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) der Stadt Grevenbroich, durch die die bestehende Kooperation regelmäßig überprüft und optimiert wird.

Das Beratungsangebot ist gut angelaufen. Die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen der Fachdienste vor Ort sind produktiv und lösungsorientiert. Für Jugendliche und junge Erwachsene bietet „JUB“ die Gelegenheit – wie es in der Infokarte formuliert ist – über „Buntes und Graues“ zu sprechen. Die vertrauliche, individuelle Beratung und Therapie (auf Wunsch anonym) kann ohne Anmeldung in Anspruch genommen werden. Alle Fachkräfte stehen unter Schweigepflicht. Das vierköpfige, multiprofessionelle Team der EFB ist abwechselnd mittwochs von 15 bis 16 Uhr in der „Alten Feuerwache“ erreichbar.

#### Weitere Informationen:

Tel. 02181/3250 oder 0172/ 42 86 584  
[www.beratung-in-grevenbroich.de](http://www.beratung-in-grevenbroich.de)

## Corporate Social Responsibility

### Soziales Engagement von Firmen

Immer häufiger engagieren sich Firmen im Rahmen von CSR-Projekten für soziale Zwecke. CSR steht für Corporate Social Responsibility und meint die soziale Verantwortung von Unternehmen für das Gemeinwohl. Auch beim Caritasverband Rhein-Kreis Neuss sind bereits verschiedene CSR-Projekte gelaufen. Ein Beispiel dafür war der Einsatz des Automobilzulieferers Yanfeng Automotive Interiors mit seiner Neusser Niederlassung in der Caritas-Kindertagesstätte Sonnenschein in 2018. Vermittelt über die Freiwilligenzentrale Neuss, führten 40 Yanfeng-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter am 28. Juni Bau- und Renovierungsarbeiten überwiegend im Außengelände durch.

Neu konstruiert und gebaut wurden ein Barfußpfad, ein Spielbus, ein Insektenhotel und große Figuren aus Tafelfarbe. Zudem wurden das Spielzeughaus und ein Gruppenraum gestrichen und die Kräuterschnecke neu befestigt. Die Kinder wurden in die Planungen einbezogen und halfen beim Umsetzen mit. Das benötigte Material im Wert von rund 850 Euro hatte die Firma Yanfeng gespendet.

Groß und Klein bei der Arbeit an einem neuen Spielgerät, dem „Sonnenschein-Bus“.









## ***Ambulante Pflege und Betreuung***

---

Caritas-Pflegestationen • Palliativpflege • Qualitätssicherung  
Tagespflegen • Caritas-Hausnotruf



Im Bereich der Ambulanten Pflege baut der Caritasverband sein **Angebot an Tagespflege-Einrichtungen** weiter aus.

Der demografische Wandel macht insbesondere im Alter neue und flexiblere Betreuungsformen erforderlich. Vor diesem Hintergrund hat der Caritas-Fachdienst Ambulante Pflege und Betreuung in den letzten fünf Jahren ein neues Tätigkeitsfeld erschlossen, das rasch wächst. Drei neue Tagespflege-Einrichtungen sind in diesem Zeitraum entstanden, eine weitere ist in Planung. Das Angebot richtet sich zum einen an ältere Menschen – ob mit oder ohne dementielle Erkrankung –, die aktiv sein und Gesellschaft erleben möchten. Und es richtet sich zum anderen an pflegende Angehörige, die ihre Eltern, Ehepartner usw. in der Tagespflege in besten Händen wissen und so eine willkommene Atempause im oft kräftezehrenden Pflege-Alltag bekommen.

Schon beim erfolgreichen Start der ersten Caritas-Tagespflege „Der Alte Salon“ in Dormagen-Delhoven im Jahr 2014 stellte sich schnell heraus, dass das Angebot hervorragend ankam. Darum entstanden inzwischen zwei weitere Einrichtungen: Am 1. Januar 2018 eröffnete die Tagespflege „Altes Stellwerk“ in Grevenbroich-Kapellen und Anfang Januar 2019 die „Alte Weberei“ im Barbarahaus in Grevenbroich-Stadtmitte. Eine weitere Tagespflege in Kaarst ist in Planung.

Die drei Einrichtungen begrüßen montags bis freitags jeweils zwölf bis sechzehn Tagesgäste. Weil nicht alle täglich kommen, können jeweils insgesamt rund 30 Tagesgäste aufgenommen werden. Das Altersspektrum reicht von Mitte 70 bis Ende 90. Das Angebot richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten der Gäste.



Wichtig ist eine wiederkehrende Tagesstruktur, in der Ruhephasen und Aktivangebote einander abwechseln. Fixpunkte sind das gemeinsame Frühstück und Mittagessen sowie verschiedene Aktivitäten, wie zum Beispiel hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Singen, Gesellschaftsspiele, Sitzgymnastik sowie Gedächtnistraining und Gesprächsrunden.





Gemeinsame Spielerunden machen Spaß, stiften Gemeinschaft und sind fester Bestandteil der Tagesstruktur in den Caritas-Tagespflege-Einrichtungen.

Ziel ist es, den Tagesgästen eine positive Selbstwahrnehmung zu vermitteln. Wo die Angehörigen den Pflegebedürftigen zu Hause – in bester Absicht – viele Dinge abnehmen, schaffen sie in der Gruppe vieles selbst. Und dieses positive Gefühl nehmen sie mit nach Hause. Viele Angehörige be-

richten, dass ihr Schützling aus der Tagespflege fröhlicher, entspannter und zufriedener heimkommt. Der Grund: Tagespflege-Gäste erleben Gemeinschaft, sie nehmen sich anders wahr. Die Mitarbeiter in der Tagespflege bestärken sie darin. Es gilt der Grundsatz: Hier wird nicht kritisiert, und hier kann man nichts falsch machen.





Die Tagesstruktur gibt den Gästen Orientierung. Dieses Konzept spiegelt sich auch in der Innenarchitektur wider. Allen drei Tagespflege-Einrichtungen liegt ein spezielles Farbkonzept zugrunde, das Wohlfühl-Ambiente verströmt und zugleich das Zurechtfinden erleichtert. In der neuesten Tagespflege, der „Alten Weberei“ in Grevenbroich, gibt es zum Beispiel ein entsprechend dekoriertes „Bergzimmer“ und ein „Strandzimmer“. Ein offener Ess- und Aufenthaltsbereich für gemeinsame Aktivitäten gehört genauso zum Standard wie Ruhemöglichkeiten für Menschen, die sich mal zurückziehen möchten. Viele liebevoll gestaltete Details und vor allem die Mitarbeiter, die im Idealfall eine Mischung aus Betreuer und Entertainer sind, sorgen für eine herzliche, familiäre Atmosphäre.

Die Tagesgäste kommen mindestens zwei Tage und maximal fünf Tage pro Woche. Liegt ein Pflegegrad vor, werden die Kosten größtenteils oder sogar komplett durch die Pflegekasse übernommen. Auf den Tagesgast kommt, wenn überhaupt, nur ein geringer Zuzahlungsbetrag zu. Ein Hol- und Bringdienst ist übrigens im Angebot inbegriffen. Ganz wichtig: Die Kosten für die Tagespflege werden nicht auf das Pflegegeld für die häusliche Pflege angerechnet. Das heißt: Das Pflegegeld für die Pflegeperson und / oder die ambulante Pflege zu Hause bleibt unangetastet.

Auch gemeinsames Musizieren ist ein beliebter Programmpunkt in der Tagespflege.

### Tagespflege-Einrichtungen im Überblick

#### „Alter Salon“ in Dormagen-Delhoven

Eröffnet: 2014

Zahl der Plätze: 12

#### „Altes Stellwerk“ in Kapellen

Eröffnet: 2018

Zahl der Plätze: 14

#### „Alte Weberei“ in Grevenbroich

Eröffnet: 2019

Zahl der Plätze: 16

#### In Planung

Tagespflege in Kaarst



### Neue Strukturen in der Ambulanten Pflege und Betreuung

## Unter einem Dach und aus einer Hand

In der Ambulanten Pflege und Betreuung hat es im Jahr 2018 einige räumliche und strukturelle Veränderungen gegeben. In Neuss zum Beispiel haben sich zwei Pflegestationen zusammengeschlossen. Die Pflegestation Neuss-Nord, bisher an der Plankstraße 64 ansässig, ist umgezogen zur Rheydter Straße 174, wo sie mit der dortigen Pflegestation Neuss-Mitte/Süd zusammengelegt wird. Seit dem 1. Januar 2019 firmiert die neue Einrichtung unter dem Namen Caritas Pflegestation Neuss. Dies ermöglicht verschiedene Synergieeffekte, zum Beispiel eine optimierte Tourenplanung und effizientere Verwaltungsabläufe. Gleichzeitig befindet sich der Caritas Hausnotruf ebenfalls an der Rheydter Straße 174.

In Grevenbroich werden die Kräfte an der Montanusstraße gebündelt. Dort hat die Pflegestation

Grevenbroich/Rommerskirchen ihre neue Heimat. Der alte Standort an der Bergheimer Straße 13 wurde aufgegeben, weil das dortige Gebäude nicht mehr den heutigen baulichen und räumlichen Standards entsprach.

An der Montanusstraße sind neben der Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen außerdem das Caritashaus St. Barbara (mit mehreren Kurzzeitpflegeplätzen), die neue Tagespflege „Alte Weberei“ sowie die Senioren- und Wohnberatung untergebracht. Damit finden Interessenten hier unter einem Dach und aus einer Hand ein umfassendes Beratungs- und Hilfsangebot zu allen Fragen und Bedarfen rund um das Thema Pflege, Leben und Wohnen im Alter – sowohl für den ambulanten wie auch für den stationären Bereich. Das bedeutet kurze Wege und schnelle Unterstützung – zum Nutzen von Pflegebedürftigen, ihren Angehörigen und sonstigen Ratsuchenden.



Konzertierte Aktion: Die Caritas-Pflegestation Grevenbroich ist 2018 von der Bergheimer Straße in die Montanusstraße umgezogen.







## ***Stationäre Seniorendienste***

---

Fachseminar für Altenpflege • Caritashaus Hildegundis von Meer  
Caritashaus St. Elisabeth • Caritashaus St. Barbara  
Seniorenzentrum Nievenheim • Caritashaus St. Theresienheim  
Caritashaus St. Aldegundis • Qualitätsmanagement stationäre Seniorendienste



**Praxisanleiter** stehen den **Auszubildenden** in den Altenheimen der CaritasSeniorendienste zur Seite.

### **Noch vor zwanzig, dreißig Jahren waren Auszubildende in der Altenpflege Einzelkämpfer.**

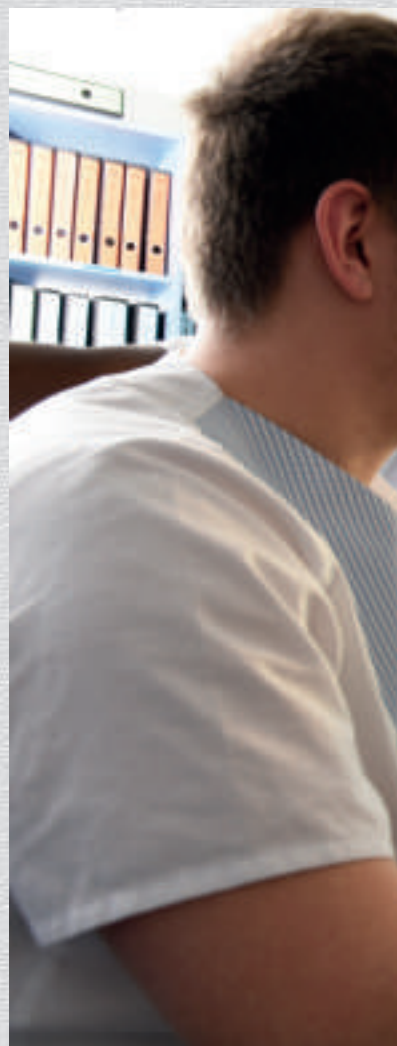
Sie waren zwar auf ihrer jeweiligen Station im Altenheim Teil eines Teams, hatten aber keine persönlichen Ansprechpartner und keine konkrete Betreuung. Vieles war „learning by doing“. Das kann in puncto Selbstständigkeit Vorteile mit sich bringen, in puncto Fachlichkeit aber auch Nachteile.

Das hat sich längst geändert. Seit 2003 schreibt der Gesetzgeber eine individuelle Betreuung der Azubis durch eigens für diese Aufgabe ausgebildete Praxisanleitungen vor. Die CaritasSeniorendienste Rhein-Kreis Neuss haben sich dieser Aufgabe früh gestellt. Heute sind in den sieben Caritashäusern im Rhein-Kreis Neuss insgesamt 42 Praxisanleiterinnen und -anleiter für aktuell 30 Auszubildende zuständig.

Sie begleiten den Pflege-Nachwuchs im Praxis-Teil der Ausbildung und helfen, Inhalte aus dem theoretischen Unterricht am Fachseminar für Altenpflege der St. Elisabeth Akademie in Neuss zu vertiefen und in die berufliche Praxis zu übertragen. Alle Praxisanleitungen sind examinierte Pflegefachkräfte, die darüber hinaus eine Weiterbildung zur „Praxisanleitung in der Pflege“ absolviert haben. Diese Weiterbildung hat ihren Schwerpunkt im Bereich Pädagogik, Didaktik und Methodik.

Die CaritasSeniorendienste haben damit sehr positive Erfahrungen gemacht. Die enge Begleitung der Azubis durch die Praxisanleitungen trägt wesentlich zur Optimierung der Ausbildungsqualität – und damit perspektivisch auch zur Verbesserung

Auch Planung und Organisation gehören zum Arbeitsalltag in der Pflege. Praxisanleiterin Anita Sender zeigt zwei Auszubildenden, wie es geht.



der Pflegequalität bei. Die dreijährige Pflege-Ausbildung umfasst insgesamt 4.600 Stunden, davon 2.100 Stunden im Fachseminar für Altenpflege, 2.000 Stunden im jeweiligen Caritashaus und 500 Stunden bei Außeneinsätzen, etwa in den Bereichen Geriatrie, Gerontopsychiatrie oder Ambulante Pflege. Über die Hälfte der gesamten praktischen Ausbildung in den Caritashäusern arbeiten die Praxisanleiter und ihre Auszubildenden in der gleichen Schicht. Die intensive Betreuung ermöglicht es, dass sich Praxisanleiter und Azubi bis zu vier Stunden pro Woche aus dem Stationsalltag herausziehen können, um Dinge zu üben oder zu vertiefen, bei denen der Azubi noch unsicher ist oder Unterstützung braucht. Solche Rahmenbedingun-





gen steigern Arbeitsfreude und Motivation bei allen Beteiligten.

Das Konzept Praxisanleitung haben die CaritasSeniordienste noch erweitert. Im Frühjahr 2017 wurde die Stelle einer „Zentralen Praxisanleitung“ geschaffen. Anita Sender, selbst examinierte Pflegefachkraft mit langjähriger Erfahrung als Praxisanleiterin, hat diese Aufgabe übernommen. Sie ist Beraterin – aber ausdrücklich keine Vorgesetzte – für die 42 Praxisanleiterinnen und -anleiter in den Caritashäusern. Sie sorgt für eine noch bessere Verzahnung zwischen Theorie und Praxis, zwischen Fachseminar und Altenheim.

Caritas-intern ist das Ziel, die 42 Praxisanleitungen an ihren verschiedenen Arbeitsorten besser zu vernetzen. Ein Beispiel: Den Umgang mit Bewohnern,

die unter Diabetes leiden, vermittelt der Praxisanleiter im Caritashaus X seinem Auszubildenden vielleicht anders als die Kollegin im Caritashaus Y. Im Zuge des regelmäßigen Austausches der Praxisanleitungen, den Anita Sender koordiniert, können die Konzepte verfeinert und aufeinander abgestimmt werden.

Für die Azubis hat Anita Sender zum Beispiel Lerngruppen für die theoretischen Inhalte der Ausbildung ins Leben gerufen. Sehr gut kommt bei den angehenden Pflegefachkräften auch die Prüfungssimulation an, die Anita Sender etwa ein halbes Jahr vor dem Prüfungstermin anbietet. Sie hilft den Auszubildenden, Nervosität und Prüfungsangst abzubauen – damit sie auch die letzte Hürde souverän meistern.



**Kinaesthetics** verbessert Gesundheit und Wohlbefinden in der Pflege. Die CaritasSeniorendienste bauen das Angebot aus.

**Rückenprobleme, Muskelschmerzen oder Gelenkbeschwerden sind geradezu klassische Krankheitsbilder in der Pflege.** Das liegt daran, dass Pflege im beruflichen Alltag oft als Kraftakt missverstanden wird. Patienten oder Altenheimbewohner werden mit maximaler Kraftanstrengung aus dem Bett heraus oder hinein gehoben. Das kann unangenehm oder sogar schmerzhaft sein – und zwar sowohl für den Gepflegten als auch für den Pflegenden.

Die CaritasSeniorendienste investieren deshalb bereits seit 2013 in die Gesundheit ihrer Mitarbeiter. Inzwischen haben alle der rund 500 Beschäftigten in den sechs Caritashäusern im Rhein-Kreis Neuss einen viertägigen Kinaesthetics-Grundkurs absolviert. Fast alle haben zudem in einem Aufbaukurs

das Gelernte vertieft. Und einige ausgewählte Mitarbeiter haben einen Zertifizierungskurs abgeschlossen, um das Thema Kinaesthetics als Multiplikatoren im Pflege-Alltag auf den Wohnbereichen immer wieder frisch zu halten.

Kinaesthetics ist die Lehre der Bewegungswahrnehmung. Im Zentrum steht ein ganzheitlicher Ansatz zum Erhalt und zur Förderung der Gesundheit durch eine bewusste Wahrnehmung und Nutzung der eigenen Bewegung. Wie bewege ich mich, wenn ich einen Menschen oder einen Gegenstand



Wie hilft die Pflegeperson dem Pflegebedürftigen beim Aufstehen – und zwar so, dass es für beide Beteiligten schonend ist? Das erklärt Kinaesthetics-Trainerin Anita Sender (rechts).



Doppelfunktion: Anita Sender ist bei den CaritasSeniorenendiensten als Kinaesthetics-Trainerin und zentrale Praxisanleiterin tätig.

bewegen will? So lautet die zentrale Frage. Und viele Pflegekräfte bewegen sich eben unbewusst falsch. In der Praxis sieht das dann oft so aus: Der pflegebedürftige Mensch wird unter den Achseln gepackt und hochgehoben. Das Resultat: In dieser Interaktion ist der eine völlig passiv, während der andere die Last ganz alleine trägt.

Der kinaesthetische Ansatz sorgt für mehr Ausgewogenheit. Es gilt, nicht gegen die Schwerkraft zu arbeiten, sondern mit der Schwerkraft. Die Mitarbeiter lernen, wie sie ihre Bewegungsabläufe flie-



ßender, schonender und weniger belastend machen und dabei zugleich die Ressourcen des Pflegebedürftigen aktivieren und nutzen können. Die Pflegekraft gibt Hilfestellung, damit der Bewohner selbst aufstehen oder sich hinstellen kann. Motto: Mein Gewicht trage ich, und Du trägst Deines. Das schont die Gesundheit des Pflegenden und stärkt das Selbstwertgefühl und die Selbstwahrnehmung des Gepflegten. Viele Altenheimbewohner überraschen sich selbst damit, was sie noch alles können. Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass Kinaesthetics Gesundheit und Wohlbefinden insbesondere in der Pflege nachhaltig verbessern kann.

Kinaesthetics ist ein ständiger Prozess, in dem es darum geht, das Gelernte zu verinnerlichen und immer wieder im Berufsalltag einzusetzen, ohne in alte Bewegungs- und Verhaltensmuster zurückzufallen. Dazu leistet Anita Sender einen wesentlichen Beitrag. Sie hat 2018 eine 258-stündige Weiterbildung zur zertifizierten MH Kinaesthetics Grundkurs Trainerin absolviert. Sie kann damit in allen Caritashäusern Kinaesthetics Grundkurse anbieten, für die zuvor externe Trainer engagiert werden mussten.

Als Kinaesthetics-Koordinatorin der CaritasSeniorenendienste will sie das Thema noch stärker in den Caritashäusern verankern. Geplant sind regelmäßige Grund- und Auffrischkurse für alle Mitarbeiter im pflegerischen und sozialen Bereich.









## ***Soziale Dienste***

---

Suchtkrankenhilfe • Gefährdeten-/Wohnungslosenhilfe  
Fachdienst für Integration und Migration • Arbeit und Beschäftigung  
Schuldner- und Insolvenzberatung



# Flüchtlingsintegration: Familienzusammenführung, Engagement gegen Rechts, Stärkung des Ehrenamts

Die so genannte „Flüchtlingswelle“ des Jahres 2015 ist abgeebbt. Die Herausforderung aber ist geblieben. Es gilt, die vielen Menschen, die in den letzten Jahren in der Hoffnung auf Schutz und eine bessere Zukunft nach Deutschland gekommen sind, zu integrieren. Dieses Ziel prägt auch die Arbeit des Fachdienstes für Integration und Migration (FIM). 2018 standen insbesondere die Themen Familienzusammenführung, Engagement gegen Rechtspopulismus und Rassismus sowie die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements im Mittelpunkt.

### Familienzusammenführung

Noch immer sind viele Menschen, die 2015 nach Deutschland geflohen sind, von ihren Familien getrennt. Die Verfahren zur Familienzusammenführung sind kompliziert und sehr langwierig. Der FIM hat beispielsweise einen Syrer betreut, der 2015 nach Deutschland gekommen war und erst drei Jahre später seine Frau und seine Kinder wieder sah – kein Einzelfall. Förderlich für die Integration ist die lange Trennung natürlich nicht.

Weil viele Betroffene mit der Situation überfordert sind, bietet der FIM psychosoziale Unterstützung, aber auch aktive Hilfe im Verfahrensprozess, etwa beim Schriftverkehr, bei der Terminvereinbarung, bei der Klärung spezifischer Fragestellungen im Kontakt mit Behörden, Botschaften, Visastellen, dem Auswärtigen Amt, dem UN-Flüchtlingshilfswerk oder der Internationalen Organisation für Migration. Auch finanzielle Unterstützung ist über den Diözesan-Caritasverband (DiCV) und den Flüchtlings-Fonds des Erzbistums Köln möglich. Die Kosten für Familienzusammenführung werden zu je-

weils einem Drittel durch den DiCV, den Flüchtlings-Fonds und den antragstellenden Flüchtling selbst getragen. 2018 konnte der FIM zehn Familienzusammenführungen organisieren. 324 Beratungs- und Organisationskontakte waren dazu nötig.

### Caritas macht sich stark gegen Rechts

„Die haben keine Arbeitsmoral.“ „Die sind sowieso kriminell.“ „Die kriegen alles, und deutsche Rentner müssen Flaschenpfand sammeln.“ „Die wollen sich nicht integrieren.“ Solche unverhohlenen fremdenfeindlichen und nicht selten rassistischen Verbalattacken hat jeder schon gehört – auf der Straße, in der S-Bahn, am Arbeitsplatz, im Bekannten-





Wie gehen Nachbarn miteinander um? Dieser Frage widmet sich der Fachdienst für Integration und Migration in einem Theaterprojekt.



kreis und vor allem in den sozialen Netzwerken. Der Alltags-Rassismus nimmt zu. Der FIM hält dagegen. Zum Beispiel mit Argumentationstrainings gegen Stammtischparolen. Sie sollen Zivilcourage und das passende „Mundwerkzeug“ vermitteln. Zehn dieser Workshops hat der FIM von 2016 bis 2018 angeboten. 170 Menschen nahmen teil. In Grundschulen sind Fachkräfte des

FIM mit Anti-Rassismus-Trainings präsent. Kinder erfahren darin altersgerecht, wie sie Stereotypen und Diskriminierungen erkennen und ihnen entgegenzutreten können. Darüber hinaus griff der FIM das Thema in einem Theaterprojekt auf, das sich mit der Frage auseinandersetzte, wie Nachbarn miteinander umgehen (siehe auch Foto Seite 28).

### **Bürgerschaftliches Engagement stärken**

Die Willkommenskultur des Jahres 2015 motivierte eine riesige Zahl von Menschen, ehrenamtlich Flüchtlingshilfe zu leisten. Nicht alle sind dabei geblieben, aber dennoch ist das bürgerschaftliche Engagement nach wie vor sehr groß. Es hat sich zahlenmäßig verringert, aber an Intensität und Struktur gewonnen. Allein in den letzten drei Jahren wurden 1.800 Menschen geschult und so gezielt auf ihre Tätigkeit vorbereitet.

Im Rhein-Kreis Neuss obliegt die Koordinierung der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe im Rahmen des Projektes „Neue Nachbarn“ seit 2015 dem FIM. Sprachkurse, Hilfe bei der Suche nach Arbeit oder Wohnraum, Angebote zur Freizeitgestaltung – das sind nur einige Aspekte der ehrenamtlichen Arbeit, die nach wie vor unverzichtbar ist. Es bleibt eine Kernaufgabe des FIM, dieses Engagement zu unterstützen, zu begleiten und zu fördern.



Foto: Sebastiano Fancelli - stock.adobe.com

Viele Menschen, die in den letzten Jahren nach Deutschland geflohen sind, sind immer noch von ihren Familien getrennt. Der FIM hilft den Betroffenen, eine Familienzusammenführung zu organisieren.



**Mehrfach abhängige Menschen** mit psychischen Erkrankungen sind eine wachsende Klientel der Caritas-Suchtkrankenhilfe.



**Um eine Sucht zu überwinden, existiert kein Patentrezept.** Sucht hat sehr viele Variablen, die sich bei jedem Betroffenen zu einem völlig unterschiedlichen Gesamtbild fügen. Es gibt sehr viele auslösende Faktoren – Depressionen, Ängste, Druck, Traumabewältigung, mangelndes Selbstwertgefühl, Frustrabbau, um nur einige zu nennen. Es gibt sehr viele Suchtmittel – Alkohol, Cannabis, Amphetamine, Heroin, Kokain, Ecstasy und viele andere mehr. Und es gibt viele unterschiedliche Wege aus der Sucht, die sich immer nach der individuellen Situation des Betroffenen richten – seiner Motivation, seinen Ressourcen, seiner Kraft, seinem Willen, seinem Umfeld.

Fatale Mischung: Wenn junge Menschen gleich von mehreren Suchtmitteln abhängig sind, werden Ursachenforschung und Therapie sehr komplex.

Die Fachambulanz für Suchtkranke der Caritas im Rhein-Kreis Neuss hilft Suchtkranken dabei, ihren Weg zu finden. Das ist in jedem Einzelfall eine Herausforderung. Vermehrt beobachten die Fachkräfte in der jüngeren Vergangenheit jedoch Suchtverläufe, die eine Behandlung noch komplexer und langwieriger machen. Dabei geht es um meist junge Menschen, die von mehreren Suchtmitteln abhängig sind und dabei zugleich psychische Handicaps aufweisen.





Wenn Jugendliche in eine Sucht abrutschen, bietet die Caritas Rat und Hilfe.

Die Ausgangslagen sind höchst unterschiedlich. Patienten, die in Kindheit und Jugend unter einer Aufmerksamkeitsdefizit- oder Hyperaktivitätsstörung gelitten haben, nutzen zum Beispiel Amphetamine, um Konzentration und Ausgeglichenheit herzustellen. Manche versuchen, Ängste oder psychische Drucksituationen, etwa im Job, durch Suchtmittel zu kompensieren. Oft werden, je nach Stimmungslage, verschiedene Suchtmittel kombiniert. Das drängt das subjektiv empfundene Problem eine Zeitlang in den Hintergrund, kann aber in der Folge massive psychische Störungen hervorrufen. Psychosen oder Angst- und Panikstörungen sind eine nicht seltene Folgediagnose bei mehrfach abhängigen jungen Menschen. Für die Behandlung ist es wichtig zu erkennen, ob die psychische Beeinträchtigung eine Folge oder der Auslöser des Suchtmittelmissbrauchs ist. Das erfordert hohe Expertise und einen multiprofessionellen Ansatz. In der Caritas-Suchtkrankenhilfe gehört daher eine spezielle Diagnostik mit eigenen psychologischen Fachkräften zum Standard.

Darüber hinaus arbeitet die Fachambulanz für Suchtkranke eng mit Ärzten und Kliniken zusammen, etwa der Suchtambulanz im Neusser St. Ale-

xius / St. Josef-Krankenhaus. Manchmal kann zur Wiedereingliederung in den privaten und beruflichen Alltag eine vorübergehende stationäre Unterstützung sinnvoll sein. Hier hält die Caritas mit dem Haus am Stadtpark eine soziotherapeutische Einrichtung vor, in der Menschen nach persönlichen Krisen in einer überschaubaren Gemeinschaft wieder Fuß fassen können.

Auch Angehörige von mehrfach Abhängigen mit psychischen Erkrankungen leiden unter den Stimmungsschwankungen der betroffenen Familienmitglieder. In Kooperation mit der Jugend- und Drogenberatungsstelle der Stadt Neuss bietet die Caritas-Fachambulanz einmal monatlich einen offenen Angehörigentreff an.

In der Caritas-Suchtkrankenhilfe stehen neben der Diagnostik insbesondere Einzelgespräche sowie die Teilnahme an einer Informations- und Motivationsgruppe im Vordergrund. Ziel ist eine Stabilisierung der Abstinenz und die Erarbeitung einer persönlichen Perspektive für ein suchtmittelfreies Leben. Wichtig ist insbesondere der Austausch in den Gruppen, die im Caritas-Suchthilfezentrum an der Rheydter Straße in Neuss sowie den Außenstellen in Grevenbroich und Dormagen angeboten werden. Thematisch geht es zum Beispiel um Ursachenforschung, Biografie-Arbeit, den (Wieder-)Aufbau stabiler Beziehungen zu Familie und Freunden, eine Freizeitgestaltung ohne Suchtmittel sowie um die Fähigkeit, Gefühle wie Wut, Trauer oder Freude bewusst wahrzunehmen und zu regulieren.



### Papierbewerbung war gestern: Der Caritasverband hat ein **digitales Bewerbungsmanagement** eingeführt.

**Der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss geht bei der Digitalisierung voran.** Zum 1. April 2017 hat der Verband ein digitales Bewerbungsmanagementsystem eingeführt, das sich in der Praxis bereits bewährt hat.

Die Vorteile für die Bewerber liegen auf der Hand: Statt des früher üblichen Papierwusts funktioniert die Bewerbung nun einfach per Mausklick. Bewerber finden für jede Stellenausschreibung auf der Caritas-Homepage oder in den einschlägigen Jobbörsen einen Button oder einen Link zur Onlinebewerbung. Über das dort hinterlegte Online-Formular kann der Interessent seine grundlegenden Daten eingeben. Möglich ist es auch, diese Daten aus einem auf seinem Rechner gespeicherten Lebenslauf extrahieren zu lassen.

Bei der Online-Bewerbung werden nur die notwendigen Daten abgefragt. Es gilt der Grundsatz der Datensparsamkeit. Nötige Unterlagen wie Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse können als PDF-Datei hochgeladen werden. Die gesamte Kommunikation mit dem Bewerber (Eingangsbestätigung, Einladungen etc.) läuft über das Online-Portal. Ganz wichtig: Die Daten des Bewerbers sind geschützt, weil sie nur innerhalb des Systems archiviert und nach fünf Monaten gelöscht werden. Alle datenschutzrechtlichen Bestimmungen nach der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und dem Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz (KDG) sind erfüllt.

Nicht nur für den Bewerber, sondern auch für die Caritas als Arbeitgeber hat das digitale Bewerbungsmanagement Vorteile. Es ermöglicht eine einfache und übersichtliche elektronische Bewerberverwaltung, von der Stellenausschreibung bis zur Einstellung. Die zuständige Leitungskraft erhält bei jeder



eingehenden Bewerbung eine E-Mail und kann im Portal die neue Bewerbung einsehen und gegebenenfalls andere Leitungskräfte um eine Einschätzung bitten. Alle Bewerbungen für eine Stelle werden in einer Übersicht dargestellt. Vorstellungsgespräche können im System verwaltet werden, die Kommunikation mit dem Bewerber erfolgt standardisiert und zeitnah. Der Ausdruck von umfangreichen Bewerbungsmappen erübrigt sich. Bewerber, die aktuell nicht eingestellt werden können, deren Bewerbung aber für spätere vakante Stellen interessant sein könnte, können in einen sogenannten Talent-Pool eingeladen und gegebenenfalls zu einem späteren Zeitpunkt kontaktiert werden.

Aktuelle Stellenausschreibungen und das Online-Bewerbungsformular für Initiativbewerbungen finden Interessenten unter [www.caritas-neuss.de](http://www.caritas-neuss.de) in der Rubrik „Caritas als Arbeitgeber“.



## Die wichtigsten Zahlen im Überblick

	2017	2018
<b>Bilanzsumme (in Mio. Euro)</b>	<b>75,6</b>	<b>75,1</b>
<b>Anlagevermögen (in Mio. Euro)</b>	<b>80,8</b>	<b>80,9</b>
<b>Umsatzerlöse (in Mio. Euro)</b>	<b>55,8</b>	<b>57,2</b>
<b>Bewohner Altenheime</b>	<b>611</b>	<b>602</b>
<b>Patientenzahlen nach SGB V, SGB XI</b>	<b>803</b>	<b>911</b>
<b>Pflegeberatungsbesuche</b>	<b>2.487</b>	<b>2.569</b>
<b>Patienten Palliativpflege</b>	<b>79</b>	<b>68</b>
<b>Teilnehmer Caritas-Hausnotruf</b>	<b>652</b>	<b>735</b>

## Für mehr Menschlichkeit.

Wir von der Caritas im Rhein-Kreis Neuss sind täglich im Einsatz für Menschen. Wir gehen stets mit der Zeit, um den immer vielfältiger werdenden Bedürfnissen unseres Klientels gerecht zu werden.

Wachsende Anforderungen, vor allem im Sozial- und Wohlfahrtsbereich haben uns veranlaßt, die **CaritasStiftung Rhein-Kreis Neuss** ins Leben zu rufen. Ihre Aufgabe ist es, Mittel zur Förderung von Jugend-, Behinderten-, Gefährdeten- und Altenhilfen sowie der Wohlfahrtspflege aufzubringen.

Unsere Stiftung verfolgt ausschließlich gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke. Alle im Umfeld der Caritas tätigen Personen, Gruppen und Einrichtungen möchten wir unterstützen und begleiten. **Dafür setzen wir uns ein.**

Über Ihre Unterstützung würden wir uns sehr freuen. **Spendenkonten:**

- Sparkasse Neuss · Konto 933 459 73 · BLZ 305 500 00  
BIC: WELADEDN · IBAN: DE53 3055 0000 0093 3459 73
- DKM Darlehnskasse Münster eG · Konto 153 648 00 · BLZ 400 602 65  
BIC: GENODEM1DKM · IBAN: DE16 4006 0265 0015 3648 00

**Sie möchten mehr erfahren? Unsere CaritasStiftung Rhein-Kreis Neuss**

Vorstand: Hans W. Reisdorf, Martin Braun · Montanusstraße 40 · 41515 Grevenbroich

Tel.: 02181/238-100 · Fax: 02181/238-111 · E-Mail: [stiftung@caritas-neuss.de](mailto:stiftung@caritas-neuss.de) · [www.caritas-neuss.de](http://www.caritas-neuss.de)



**CaritasStiftung**  
Rhein-Kreis Neuss



